



XVII.

sozialistischen Einsicht dieser Führer selbst.

Das ist schon deshalb nicht anders möglich; weil nicht das gründliche Verständnis der sozialistischen Theorie, sondern die rednerische und politische Begabung sie in den Vordergrund brachte. Sie verstanden die Notwendigkeit des durch den Klassenkampf der Arbeiter zu erreichenden Sozialismus, aber ihre Auffassung der Bedeutung der Person gegenüber der Masse war noch ganz bürgerlich. Denn der Parlamentarismus kann nicht selbst die Arbeiter befreien; er kann nur die Masse aufklären, ihr Klassenbewusstsein wecken. Was an positiven Erfolgen erzielt wird, hängt nicht von der Fähigkeit einiger Vertreter sondern von der Macht der Klasse ab. Dies nicht einzusehen war die Schwäche jener glänzenden Parlamentarier. Sie wollten durch persönliche Begabung die Aktion der Klasse ersetzen; sie wollten durch die Kraft ihrer mit einem mächtigen Prinzip bewaffneten Persönlichkeit Aufgaben lösen, deren Lösung nur die Frucht der heranreifenden Macht der Klassenorganisation sein konnte. Sie täuschten sich über ihre eigene Kraft, als sie glaubten mehr erreichen zu können, als dem augenblicklichen Verhältnis der Klassen entsprach.

Bei uns in Deutschland giebt es auch manchen Genossen, der ihrem Beispiel nachfolgen und eine glänzende politische Rolle spielen möchte. Aber die Verhältnisse lassen hier Politikern, die in höherer Weisheit für die Masse handeln und als ihre politischen Woltäter auftreten möchten, keinen Raum. Die historische Entwicklung hat bewirkt, dass keine Personen sondern nur die Klassen selbst hier eine politische Rolle spielen können. Hier ist klar zu sehen, was anderswo durch den parlamentarischen Schein verdeckt wird, dass die wirkliche Grösse eines sozialistischen Politikers darin besteht, nicht mehr als ein Mundstück seiner Klasse sein zu wollen; denn alle persönliche Grösse ist zwerghaft gegen die Kraft, die aus einer revolutionären Klasse selbst fliesst. Was ein hoch entwickeltes Proletariat in seinem Führer liebt ist nicht der über es stehende Woltäter sondern der beste Teil seiner selbst.

Das Zeitalter der glänzenden Parlamentarier geht zu Ende. Einerseits kümmert sich die Bourgeoisie nicht mehr um moralische Niederlagen und denkt sie nur noch an ihre materiellen Machtmittel; dann bleiben die Reformen aus, dann hilft kein Beden mehr sondern Macht muss gegen Macht gestellt werden und die Masse selbst muss hervortreten. Andererseits wächst die sozialistische Einsicht, die Organisation und damit das Selbstgefühl des Proletariats immer mehr; es nimmt seine Geschicke selbst in die Hand und kann der Vormundschaft entbehren. Dabei sind dann Konflikte des "höheren staatsmännischen Blicks" des Führers und des klaren proletarischen Klassenbewusstseins der Masse unvermeidlich. Sie sind das Symptom eines entwickelteren Stadiums des Klassenkampfes. Und nur dann wird ein verdienstvoller sozialistischer Politiker nicht zu einem Hemmnis in dieser Entwicklung werden, wenn er sich zeitig durch die Tatsachen dahin belehren lässt, dass im Befreiungskampf des Proletariats nicht seine Führerschaft sondern seine eigene Einsicht und seine Massenorganisation die entscheidenden Machtfaktoren bilden.

(ap)